



MARK VAN BAAL

Aktivist: Nach seinem Maschinenbaustudium arbeitete der Niederländer als Sales Manager und Journalist für Energiethemen. Der 51-Jährige will die Welt verändern, indem er Ölkonzerne zur Veränderung zwingt.

Mission: Als Anführer der Aktivistengruppe „Follow This“ versucht er, so viele Shell-Anteile wie möglich zu erwerben, um den Konzern zu zwingen, die Klimaziele von Paris für sich zu übernehmen und umzusetzen.

Erfolg? 3600 Privatleute und sechs der zehn größten Investoren der Niederlande unterstützen ihn. Jetzt besitzen sie sechs Prozent. Shell gab gerade bekannt, seine Emissionen um drei Prozent senken zu wollen.



ALEXANDRIA OCASIO-CORTEZ

Politikerin: 29 Jahre alt, demokratische Sozialistin und jüngstes Mitglied des US-Kongress. Ocasio-Cortez stammt aus dem New Yorker Stadtteil Bronx und setzt sich auch für Mindestlöhne ein.

Mission: Während seiner Kandidatur 2016 setzte Bernie Sanders den Green New Deal wieder auf die Agenda. Ocasio-Cortez will innerhalb von zehn Jahren eine klimaneutrale US-Ökonomie verwirklichen.

Erfolg? Obwohl ihr Maßnahmenkatalog von vielen Senatoren und Abgeordneten unterstützt wird, bleibt die Zukunft des teuren Green New Deal ungewiss, solange Donald Trump Präsident der USA bleibt.



FELIX FINKBEINER

Aktivist: Seit der vierten Klasse kämpft Felix Finkbeiner gegen den Klimawandel. Der 21-Jährige studierte in London und promoviert gerade an der ETH Zürich im Bereich Umweltsystemwissenschaften.

Mission: In einem Schulreferat 2007 schlug er vor, Kinder auf der ganzen Welt sollten eine Million Bäume pflanzen. Drei Jahre später war es so weit. Neues Ziel seiner Initiative Plant for the Planet: eine Milliarde.

Erfolg? Bereits nach fünf Monaten, im November 2017, war eine Milliarde Bäume geschafft. Inzwischen hat die Bewegung 70 000 Mitglieder und 15 Milliarden Bäume in 193 Ländern gepflanzt.

Binnen einem halben Jahr ist sie zur Identifikationsfigur einer ganzen Generation geworden.

Je länger die Schüler streiken, desto drängender stellen sich Fragen: Wie schnell ist besserer Klimaschutz überhaupt wert? Ein City Tree kostet zwischen 25 000 und 50 000 Euro. Peanuts im Vergleich zum Kohleausstieg, der bis 80 Milliarden Euro kosten könnte. Vielleicht auch mehr, so genau weiß das bislang niemand.

Doch der Weg zu einer schnellen und effektiven Klimapolitik ist ein weiter. Und das hängt davon ab, wie dieser gesellschaftliche Großkonflikt verläuft. Denn Greta Thunberg ist längst kein Idol für alle. Sie provoziert auch große Widerstände.

Da ist beispielsweise Dietmar Woidke, 57, Ministerpräsident von Brandenburg. Sein Bundesland wäre stark betroffen, wenn der Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 kommt. Der SPD-Politiker verlangt Milli-

ardenzahlungen, damit die Menschen in der Lausitz nicht verarmen.

Konflikt zwischen Generationen und Weltanschauungen

Wie sehr der Mann mit sich ringt, merkt man, wenn er über die Schulstreiks spricht. „Ich finde das richtig gut, dass sich junge Menschen mit Zukunftsfragen unseres Planeten, mit Zukunftsfragen unseres Landes auseinandersetzen“, lautet einer dieser üblichen Politikersätze. Nur um im nächsten Moment auf die Schulpflicht zu verweisen. Natürlich, ein Politiker kann die nicht einfach kassieren. Dann gäbe es montags Streiks für den Weltfrieden und mittwochs welche für Europa.

Auch unter jüngeren Politikern ist Thunberg umstritten. CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak ist 33 Jahre alt und damit doppelt so alt wie die Schwedin. Anfang Februar ließ sich Ziemiak auf

Twitter über Thunberg aus, nachdem diese den Kohlekompromiss als absurd bezeichnet hatte: „Oh, man ... kein Wort von Arbeitsplätzen, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit. Nur pure Ideologie.“ Ziemiak schloss mit den Worten: „Arme Greta!“ Erwidern wie „Armer Paul“ gehörten noch zu den freundlicheren Reaktionen.

Auch FDP-Chef Christian Lindner stimmte in den Anti-Greta-Chor mit ein. „Von Kindern und Jugendlichen kann man nicht erwarten, dass sie bereits alle globalen Zusammenhänge, das technisch Sinnvolle und das ökonomisch Machbare sehen“, sagte Lindner in einem Interview. „Das ist eine Sache für Profis.“ Lindner, sonst Kommunikationsprofi durch und durch, verlor die Kontrolle über die Debatte. Ein Shitstorm für die Lehrbücher.

Während die einen Greta Thunberg und ihre Bewegung attackieren, erklären andere sie für beinahe heilig. Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt rückte die Klimaaktivistin in einer Kanzelrede in der evangelischen Salvatorkirche in Duisburg in die Nähe von Propheten. „Mich erinnert Greta an die Stelle aus dem Prophetenbuch Amos, wo es heißt: Sühnen hassen den, der im Tor Recht spricht, und verabscheuen den, der die Wahrheit sagt.“

Greta Thunberg ist eine Symbolfigur, gern auch für schlichte Denkmuster: Schwarz und Weiß, kein Grau